

<b>Zeitschrift:</b>	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
<b>Herausgeber:</b>	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
<b>Band:</b>	- (2000)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Randnotizen
<b>Autor:</b>	Gilgen, Kurt
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-957331">https://doi.org/10.5169/seals-957331</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## randnotizen

von Kurt Gilgen

Spätsommer 2000, seit Monaten sei es in Dänemark nicht mehr so lange so schönes Wetter gewesen. Meine Ferienreise brachte mich von Küste zu Küste, von Stadt zu Stadt und liess mich unzählige Dörfer durchfahren. Als Binnenländer faszinierten mich zunächst das wechselvolle Spiel von Wasser und Land sowie die weiten bewirtschafteten Ebenen, die grossen naturnahen Landschaften und die für einen Schweizer auffallend ausgedehnten Brachflächen.

Dass jede grössere Stadt für mich eine Reise wert ist und dass Kopenhagen und Aarhus dabei keine Ausnahme darstellen, will ich hier nicht näher ausführen. Die Kleinstädte und Dörfer hingegen zogen ebenfalls meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich frage mich noch immer weshalb. Kaum ein Gebäude ist in diesen Siedlungsgebieten höher als zwei Geschosse, traditionelle Giebeldächer sind die Regel, gelegentlich gar mit neuer Schilfbedeckung. Ich kann mich kaum eines Flachdachs erinnern. Die paar architektonischen Perlen der Gegenwartsarchitektur, denen ich in den grösseren Städten nachgegangen bin, stehen in hartem Kontrast zur beschriebenen baulichen Dorfidylle. Auch die Errungenschaften der Neunzigerjahre sind allgegenwärtig. Jedes Dorf, das etwas auf sich hält, baute in den letzten Jahren den Strassenraum im Dorfkern um. Verkehrs-freie Fussgängerbereiche praktisch in jeder Kleinstadt, gestaltete Mischverkehrsbereiche und Kreisel – richtig situiert: außerhalb der Zentren – fallen schon kaum mehr auf. Die Radstreifen führen durchgehend selbst über die Kreisel hinweg. Der Verkehr ist unter Kontrolle. Und all die Läden und Boutiquen in den Kerngebieten, ohne ersichtliche Konkurrenz von Einkaufszentren auf der grünen Wiese! Die Arbeit der Planer ist offenbar geleistet, die Qualität der Dörfer und Kleinstädte scheint ins neue Jahrhundert gerettet werden zu können.

In Dänemark, so schiesst mir durch den Kopf, wurde vielerorts realisiert, was zahlreiche Schweizer seit Jahren anstreben. Ein Dorfbild, ein Kleinstadtbild ist umgesetzt, ein Leit-Bild. Hier setzen nun meine Gedanken ein, denn das ist es, was mich in Bann hält. Es werden Leitbilder umgesetzt: das Bild es strassengestalteten Dorfkerns, das Bild der verkehrsfreien Innenstadt, das Bild der pulsierenden Einkaufsmeile, das Bild des ampelfreien Verkehrsknotens.

Gleichzeitig muss ich mir eingestehen, dass mir die langweiligen Verkehrskreisel mit hilflos gestaltetem Innenkreis, die ewig gleichen Strassengestaltungen und die austauschbaren Fussgängerbereiche verleidet sind. Wohltuend ist die Erinnerung an die Plätze und Pärke in Barcelona oder an die historischen Plätze der italienischen Städte.

Wie nahe sind sich Faszination und Langeweile? Oder, woran liegt es, dass prinzipiell gute Lösungen auch ein Gähnen bei mir auslösen können? Liegt es daran, dass ein immer gleiches Bild umgesetzt und dem jeweiligen Ort aufgepropft wird? Ich vermisse, wir tragen zu wenig versiedene Leitbilder in uns, an denen wir unsere Lösungen messen können. Ein Leitbild kann noch so gut sein: Wenn es wieder und wieder kopiert wird, verliert es seinen Reiz

Mit dieser Vermutung kritisere ich keineswegs die Verbreitung all der guten Planungsbeispiele, denen ich in Dänemark begegnet bin. Ich relativiere meine Faszination, weil auch ich dazu neige, bewunderte Beispiele zur Nachahmung zu empfehlen. Die Kraft wird mir bei diesen Gedanken sehr wohl bewusst, die von Bildern ausgehen und zu Leit-Bildern werden. Dies wiederum bestärkt mich in der Überzeugung, dass uns mehr verschiedene Leitbilder gut täten, an denen wir uns orientieren könnten. Man beachte: Für mich ist ein Leitbild nicht etwas, das realisiert werden soll, sondern etwas, an dem man sich orientiert um einen Prozess zu beeinflussen.

*Visions et idées directrices n'ont guère pour but d'être réalisées mais ont plutôt pour objectif d'aider à s'orienter. Elles visent un processus qui anticipe un futur désiré. Ce qui nous manque, semble-t-il, ce sont des images, qui puissent illustrer des visions pour les transmettre à des idées directrices. Kurt Gilgen, en faisant des réflexions sur son excursion au Danemark, où il a visité beaucoup de villages et de petites villes, a été d'abord fasciné par de bons exemples de réalisation. Conclusion: nous nous laissons influencer par des images et c'est bien, mais ce qu'il faudrait, ce serait une plus grande diversité d'images.*

